

# lebens welten

## digital living

Die Ausgabe 1 | 19  
thematisiert u.a. den  
Einzug der Digitalisierung  
ins Wohnumfeld  
und berichtet über  
einen erfolgreichen  
Projektabschluss.

Das Zuhause denkt mit: Digitales Wohnen

---

**04**

VILIS an der Düssel fertiggestellt

---

**10**

SORRISO Projektbericht 2018

---

**12**





# Editorial

---

Liebe Leserin, lieber Leser,

kaum zu glauben, aber die populäre Nutzung des Internets ist gerade einmal etwas älter als 25 Jahre. Die Vernetzung der Welt ist heute eine Alltäglichkeit geworden. Spätestens seit der Einführung von Smartphones vor etwas über zehn Jahren ist jeder ständig erreichbar und kommuniziert mit jedem in der ganzen Welt. Die Digitalisierung schreitet mit unglaublichem Tempo voran und hat Einfluss auf alle Lebensbereiche. Kein Wunder, dass wir in unserem Zuhause häufig die Gemütlichkeit suchen. Aber auch hier hat die Digitalisierung längst Einzug erhalten.

Lesen Sie in unserem Leitartikel auf den Seiten 4 – 6 alles zum Thema Smart Home und welche Anwendungen die moderne Technik ihren Bewohnern bieten kann.

Wie sich auch die Inneneinrichtung durch smarte Funktionen verändern wird, zeigt der Artikel auf den Seiten 8 – 9.

Natürlich sind auch die Wohnquartiere von INTERBODEN für die digitale Zukunft gerüstet. Dies zeigt unser jüngst fertiggestelltes Wohnprojekt in Düsseldorf-Gerresheim. Die Bewohner in VILIS an der Düssel werden durch eine App vernetzt und das Nachbarschaftsgefühl so gestärkt. Lesen Sie mehr über das Projekt auf den Seiten 10 und 11.

Viel Spaß beim Stöbern in dieser Ausgabe wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Götzen'.

Dr. Reiner Götzen  
Geschäftsführender Gesellschafter der INTERBODEN Gruppe

# Digitales Wohnen

---

Das Zuhause denkt mit: Digitales Wohnen im Smart Home

Ein anstrengender Arbeitstag geht zu Ende und der Feierabend naht. Endlich zu Hause angekommen – und das eigene Zuhause wirkt, als hätte es bereits auf seinen Bewohner gewartet: Der Backofen ist vorgeheizt, bereit für das Abendessen und im Hintergrund läuft stimmungsvolle Musik. Was nach romantischer Zukunftsmusik klingt, ist für immer mehr Menschen Realität, denn die Technik erobert langsam aber sicher auch unsere Wohnungen.

Seit langem als Schlagwort in der Baubranche verwendet, ist Smart Home für die Mehrzahl der Bewohner bis heute ein Schlagwort geblieben. Doch die Nachfrage nach der bisher hauptsächlich in Büros und Fabriken genutzten Gebäudetechnik steigt mittlerweile auch bei privaten Nutzern deutlich an. Wegbereiter dieses Phänomens ist der Ausbau der Breitband-Infrastruktur in Deutschland. Die hierdurch entstehenden Vernetzungspotenziale und mobilen Kommunikationsmöglichkeiten ermöglichen einen flächendeckenden und anspruchsvollen Einsatz der Technologie. Hinzu kommt, dass die verbauten Komponenten stetig günstiger werden und so die intelligente Haustechnik nicht nur im Luxussegment Verwendung findet.



Die Installation ist oftmals so einfach geworden, dass kein Handwerker vonnöten ist.

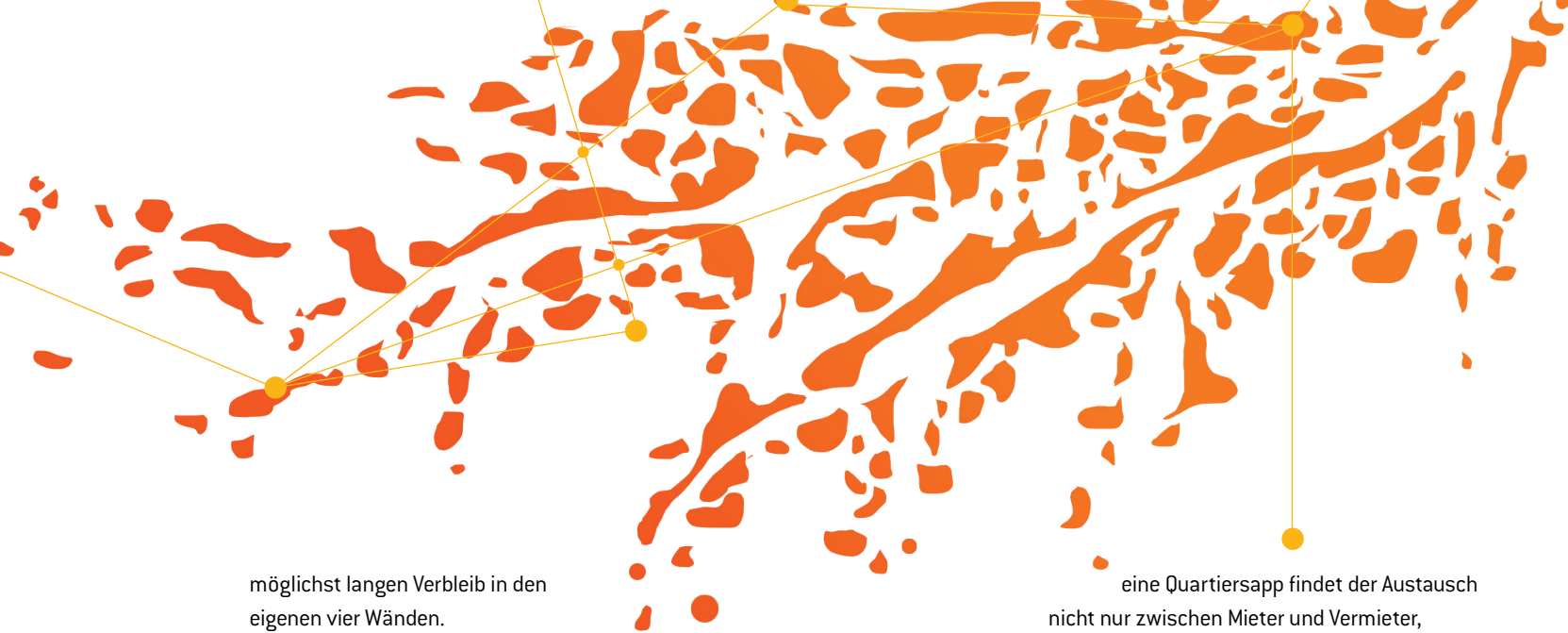
Neben der Hardware hat sich aber auch die Software sehr stark weiterentwickelt: Die Apps sind kinderleicht zu installieren und zu bedienen. Gesteuert wird das intelligente Zuhause durch den Einsatz von Sensoren über eine speziell auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Hard- und Software. Der Bewohner bedient diese Systeme über Apps auf dem Smartphone, Tablet oder einem eigenen Steuerungsgerät.

### **Die Anwendungsmöglichkeiten**

Smart Living ermöglicht eine Vielzahl neuer Anwendungen für die private Lebenswelt. Es verspricht gesteigerten Komfort und Sicherheit, optimiertes Energiemanagement sowie selbstbestimmtes Wohnen im Alter.

Vor allem Letzteres macht deutlich, wie das intelligente Zuhause helfen kann, die Einschränkungen seiner Bewohner zu kompensieren: Beispielsweise können Smart Homes gefährliche oder lebensbedrohliche Situationen selbstständig erkennen und einen Notruf aussenden. Für Senioren sorgen Smart-Home-Konzepte so in vertrauter Umgebung für eine Entlastung durch Technik und ermöglichen einen





möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden.

Sicherheit wird generell durch vernetzte Haustechnik erhöht: So können Erschütterungssensoren für Fenster und Türen Einbruchversuche melden und das Bild des Einbrechers über eine verknüpfte Kamera sofort auf das Handy des Bewohners übertragen. Im Falle von längeren Abwesenheiten lässt sich eine realistische, tagesspezifische Anwesenheitssimulation umsetzen, um die Anwesenheit des Bewohners vorzutäuschen.

Intelligente Systeme bieten ihren Nutzern aber nicht nur Sicherheit und Komfort, sondern helfen auch, den Energieverbrauch entscheidend zu senken. Zum Beispiel, indem das System Wettervorhersagen, die typische Innentemperatur sowie die Thermodynamik des Hauses auswertet und die Heizungsanlage entsprechend steuert. Außerdem weiß das smarte Zuhause, wann jemand zu Hause ist und sorgt zum richtigen Zeitpunkt für die richtige Temperatur, während in den übrigen Zeiten die Temperatur des Hauses abgesenkt wird. Auch können mit einem Klick alle Standby-Geräte vom Netz genommen und so die größten Stromfresser während inaktiver Phasen abgeschaltet werden. Statistiken zum Energiemanagement zeigen deutlich den Nutzen auf.

Viele Hersteller bieten mittlerweile Schnittstellen für die Verknüpfung ihrer Geräte mit den verschiedenen Sprachassistenten an. So lassen sich Fensterrollos, Heizung oder Licht mit gesprochenen Befehlen steuern.

Das Smart Home wird immer mehr zu einem Lifestyle-orientierten Produkt, bei dem der Komfort der Bewohner in den Mittelpunkt rückt.

### **Die Quartiersapp vernetzt die Bewohner, Services und Gebäude**

In funktionierenden digitalen Quartieren stehen die Bedürfnisse der Bewohner im Mittelpunkt. Neben den individuellen Anpassungsmöglichkeiten der Gebäudetechniken fungiert das Prinzip Smart Living auch als Kommunikationsplattform: Über

eine Quartiersapp findet der Austausch nicht nur zwischen Mieter und Vermieter, sondern auch unter den Bewohnern statt. Das Ergebnis ist eine interaktive Community, die aus einst beziehungslosen Wohnimmobilien Orte mit Leben füllt.

In der Wohnungswirtschaft wird die Onlinekommunikation mit dem Kunden ebenfalls zum Normalfall werden. Kunden können ihre Anliegen 24/7 an Property Manager melden und immer einsehen, in welchem Bearbeitungsstatus sich ihr Anliegen gerade befindet. Die Kommunikation wird deutlich vereinfacht und die Kundenzufriedenheit steigt.

### **Der Datenschutz**

Die Anbindung an das Internet kann aber auch Schattenseiten haben. So wird häufig der fehlende Datenschutz bemängelt. Niemand möchte, dass sein Haus nicht mehr funktioniert, weil er Opfer eines Hackerangriffs geworden ist. Mittlerweile haben aber die heutigen Systeme alle integrierte Sicherheitskomponenten verbaut, die ein solches Szenario unwahrscheinlich werden lassen. Die Nutzung von Sprachassistenten führt allerdings dazu, dass Daten über private Vorlieben auf Cloud-Servern rund um den Globus gespeichert werden.

### **Ausblick**

Bei den Wohnungen von morgen ist eine digitale Grundausstattung selbstverständlich. Die Technik wird die Räume jedoch nicht dominieren, sondern viel mehr im Hintergrund funktionieren. Die Gestaltung der Wohnung wird sich vor allem an der Gemütlichkeit und dem Beisammensein orientieren. Je schlauer die Haushalte werden, desto einfacher wird das Leben.

In Zukunft wird das smarte Home sogar die Bedürfnisse seiner Nutzer kennen und zum Beispiel die richtige Musik und das richtige Licht von allein einstellen.

Das Haus wird seine Bewohner bedienen und nicht die Bewohner das Haus.

# The Cradle gewinnt immobilienmanager-Award

Bauprojekt The Cradle gewinnt immobilienmanager-Award 2019 in der Kategorie Kommunikation.

Für die „ökologische Zwischennutzung“ des Grundstücks im Medienhafen wurde das Projekt The Cradle bei der feierlichen Gala im Kölner Dock One mit dem immobilienmanager-Award 2019 in der Kategorie „Kommunikation“ ausgezeichnet.

Nicht umsonst wird die alljährliche Verleihung des immobilienmanager-Awards als „Nacht der Immobilien-Oscars“ bezeichnet: Ein exklusiver Gala-Abend mit einer Gästeliste, bestehend aus über 400 Topentscheidern der Branche, schuf einen feierlichen Rahmen für den renommierten immobilienmanager Award. Eine hochkarätige und unabhängige Jury kürte die Sieger in insgesamt 14 Kategorien und würdigte jene Immobilienprojekte, Deals, Dienstleistungen und Köpfe der Immobilienwirtschaft, die im vergangenen Jahr Besonderes geleistet hatten.

Zu den strahlenden Siegern durfte sich in diesem Jahr auch das Projekt The Cradle zählen. Zusammen mit der Agentur textschwester Immobilienkommunikation, rund um das Team aus Miriam Beul und Alexandra Iwan, wurde das clevere Kommunikations- und Pressekonzept geehrt.

Anknüpfend an die hohe Rezeptionsbereitschaft der Medien für „grüne“ Themen steht die ökologische Zwischennutzung des Baugrundstücks im Zentrum des Kommunikationsansatzes: Durch die Pflanzung einer temporären Wildblumenwiese übertrug sich das innovative Gebäudeprinzip der Kreislaufwirtschaft bereits vor Baustart auf das Grundstück. Die Begrünung durch Blumen und Beete und die einladende Gestaltung leistete gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Düsseldorfer Stadtklima. Diese bisher einzigartige Form der Zwischennutzung in einer ungewöhnlich frühen Projektphase stieß bei „Düsseldorfs erster Pressekonferenz auf der Wiese“ im Juni 2018 auf ein weitreichendes und kanalübergreifendes Medienecho in Print, TV, Hörfunk und den Sozialen Medien.

Der Baubeginn für das erste recyclingfähige Bürogebäude in Düsseldorf ist für Herbst diesen Jahres geplant. Bis dahin lädt die Wildblumenwiese alle Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger zum Verweilen ein. Informationstafeln auf dem Gelände informieren über das zukünftige Projekt, welches sich an dem „cradle-to-cradle“-Ansatz orientiert. Für den Bau des Gebäudes werden Materialien verwendet, die nach Gebrauch wiederverwendet werden können. Dadurch werden zum einen das Abfallaufkommen und zum anderen der CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduziert. Nicht von ungefähr wurde das Projekt schon zweifach mit renommierten Architekturpreisen ausgezeichnet.



# Digitale Möbel

Neue Technologien verändern die Einrichtung

Vom 14. bis zum 20. Januar präsentierte die imm cologne Fachbesuchern und Publikum die Neuheiten des Möbeldesigns. Die Kölner Möbelmesse gehört zu den größten Möbelmessen weltweit und ist ein bedeutender Handelsplatz für Hersteller, Designer, Innenarchitekten, Planer und Handwerker. Dieses Jahr stellten mehr als 1.300 Aussteller die Trends und Wohnkonzepte der nächsten Jahre vor. Die Interioexpertin Uta Zanetti hat sich für uns auf der internationalen Möbelmesse umgeschaut und beobachtet, wie sich die Digitalisierung auf die Möbelbranche auswirkt.

In unserer stark digitalisierten Welt suchen die Menschen in ihrem Zuhause verstärkt nach Gemütlichkeit und Ruhe. Smart-Home-Anwendungen dürfen trotzdem nicht fehlen. Diese im ersten Moment widersprüchliche Aussage ist in Wirklichkeit gar kein Widerspruch: Gemütlichkeit als großer Trend der Einrichtungsbranche mit weichen Kissen, runden Formen und sanften Farben, muss sich die Präsenz mit technischen Geräten nur geschickt teilen.

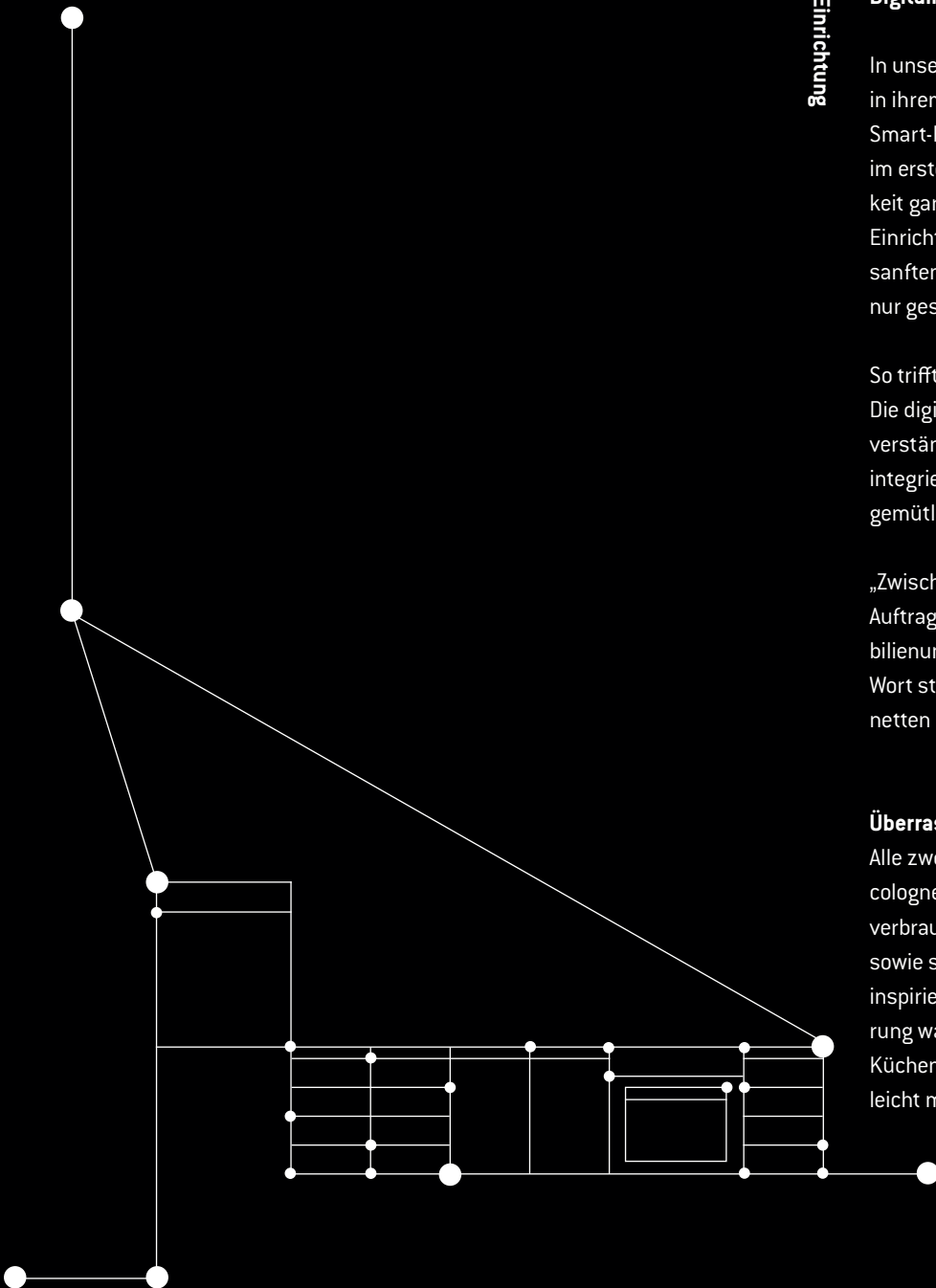
So trifft digitale Technik auf Gemütlichkeit im gleichen Zimmer. Die digitale Grundausstattung von Wohnungen wird zur Selbstverständlichkeit. Die Technik muss nur möglichst unauffällig integriert werden, sodass die Wohnräume verstärkt in einer gemütlichen Wohlfühl-Atmosphäre gestaltet werden können.

„Zwischen Hightech und Hygge“ nennt eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) dieses Spannungsfeld. Das dänische Wort steht für eine Art wohnliche Gemütlichkeit, die man mit netten Menschen genießt.

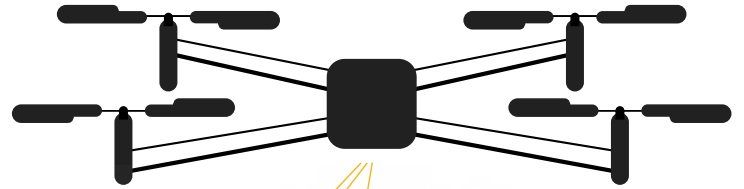
## Überraschungen hält vor allem die Küchenschau bereit

Alle zwei Jahre findet das LivingKitchen-Event parallel zur imm cologne statt. So auch dieses Jahr. Fachbesucher und Endverbraucher konnten sich von den neuesten Ideen und Trends sowie spannenden Lösungen aus dem Lebensraum Küche inspirieren lassen. Und gerade in der Küche zeigt die Digitalisierung was sie kann. Grundsätzlich steht hier die Vernetzung der Küchengeräte im Vordergrund: Elektrogeräte lassen sich kinderleicht mit dem Smartphone verbinden oder kontaktlos steuern.

Vor allem die Sprachsteuerung hat sich hier etabliert. So können Schränke allein durch







die Stimme geöffnet und geschlossen oder die Lichttemperatur je nach Nutzung der Küche verändert werden.

#### **Wohnzimmer und Küche wachsen immer weiter zusammen**

Die Küche wird wieder zum Wohnmittelpunkt, so wie es früher die großen Wohnküchen waren. Je wichtiger die Küche im Alltag wird, umso weniger soll sie jedoch nach Kochbereich aussehen. Denn Wohnen fängt heute bereits in der Küche an und geht fließend in den Wohnbereich über. Technik soll daher zwar den Alltag erleichtern, aber möglichst nicht nach Hightech aussehen. Um den wohnlichen Charakter der Küche zu unterstreichen wird nicht nur die Technik, sondern auch die Küche als Arbeitsort gut versteckt. Die Küche wird so immer mehr zum Möbelstück. Durch die offenen Grundrisse wachsen Wohn- und Kochbereich immer weiter zusammen und die Küche soll auf den ersten Blick gar nicht als Küche erkennbar sein. Ermöglicht wird dies unter anderem durch Küchenfronten bzw. Türen, die sich bei geöffneter Front vollständig in die Seiten des Schrankes integrieren können, bei geschlossener Front aber so aussehen, als gebe es gar keine Möbel dahinter. Die Küchenmöbel sehen so mehr und mehr aus wie Schränke und Sideboards im Wohnzimmer. Aber wer diese öffnet, die Platten und Türen verschiebt, findet dahinter eine komplette Küche.

Um den Koch- und Wohnbereich optimal miteinander zu kombinieren, verbinden bestenfalls gemeinsame Farb- und Stilbezüge den nahtlosen Übergang zwischen Herd und Couch. So werden in Küchen immer mehr Regalsysteme verwendet und Oberschränke durch diese ersetzt. Auch zieht als verbindendes Element immer mehr Holz in die Küchen ein. Hier werden bevorzugt dunkle Hölzer verwendet.

Oft ist eine Sitzplatzsituation schon in die Küche integriert. Entweder in Form einer Bar oder in Form einer direkt anschließenden Tischauffe. Die auch häufig den Bruch zur Küche darstellt; gerne dann auch in Vollholz. Durch die ineinanderfließenden Wohnbereiche sitzt man dann in der Küche schon wie im Wohnzimmer.

Mit der offenen Kochsituation gehen neue technische Lösungen einher. Besonders deutlich wird dies im Bereich des Dunstabzugs. Diese werden in die Kochfläche integriert und saugen die Dünste und Gerüche direkt ab. So unterstützt auch Technik, dass der Küchencharakter immer mehr in den Hintergrund tritt. Leise Küchengeräte ermöglichen ihr übriges.

Glatte Oberflächen werden mehr und mehr als Projektionsfläche genutzt. So wird zum Beispiel durch eine Beamerfunktion das Internet auf die Küchenarbeitsfläche projiziert, um Kochrezepte anzuzeigen. Aus der Anwendung kann dann auch direkt die Zutatenbestellung erfolgen. In einer Zukunftsvision kommt die Bestellung dann mit der Drohne angefliegen. |

# Projektabschluss VILIS an der Düssel

---

**In Gerresheim hat die INTERBODEN Gruppe auf einem Grundstück zwei Neubauprojekte realisiert: ein Projekt zur Miete, das Projekt an der Dreherstraße und ein Projekt zum Kauf, das Projekt an der Radebergerstraße. Hier ist im Joint-Venture mit der PLB Provinzial-Leben-Baubetreuungs-GmbH das Wohnbauprojekt VILIS an der Düssel entstanden. Beide Projekte konnten Ende letzten Jahres erfolgreich an die Bewohner übergeben werden.**

Das insgesamt 8.476 Quadratmeter große Grundstück zeichnet sich durch seine Nähe zur Natur und die gute Anbindung an den Nahverkehr, mit dem man in knapp 15 Minuten das Stadtzentrum erreicht, aus. Im Neubauprojekt an der Dreherstraße sind insgesamt 56 Mietwohnungen entstanden, von denen 48 Wohneinheiten öffentlich gefördert sind. Diese 48 barrierefreien Wohnungen sind zwischen 55 und 65 Quadratmeter groß und wurden vornehmlich an ältere Haushalte vermietet. Sämtliche Balkone und Terrassen sind zum ruhigen Innenbereich ausgerichtet.

Im Wohnbauprojekt VILIS an der Düssel sind 44 Eigentumswohnungen mit Wohnflächen zwischen 55 und 138 Quadratmetern entstanden. Flexible Grundrisse und bezahlbare Preise haben dazu geführt, dass die 2- bis 5-Zimmer-Wohnung schnell vermarktet werden konnten. Die Bewohnerschaft in diesem Teil des Quartiers ist sehr durchmisch: Singles, Familien und Paare fühlen sich hier wohl.

Auch bei diesem Projekt wurde Lean Construction zur Bauabwicklung angewendet. Die Methode steht für stringente und optimierte Abläufe, was eine genaue Taktung der Gewerke zur Folge hat und effizientes Arbeiten auf der Baustelle ermöglicht. Die engmaschigen Kontrollen und Qualitätsprüfungen führen zu hoher Termintreue, Transparenz und wenig Mängeln.

Um die unterschiedlichen Bewohner des Projekts miteinander zu vernetzen und das Nachbarschaftsgefühl zu stärken, wurde die VILIS-Düsseldorf-App entwickelt. Über die App können die Bewohner auf wichtige Informationen und Services zugreifen, wie beispielsweise die automatisierte Paketannahme oder den Persil Wäscheservice.

Auch einen nicht-digitalen Faktor sieht die neue Nachbarschaft als Lageplus an: den Lidl Markt im Erdgeschoss des Gebäudekomplexes an der Dreherstraße. **I**







# SORRISO

## Projektbericht

von Helene Götzen

**Auch im Jahr 2018 besuchte ich mit meinem Mann einige der Projekte in Brasilien, die durch unser Familienstiftung SORRISO unterstützt werden. Unsere Reise, auf der wir nebst großartigen Naturerlebnissen, schönen Konzerten und echten Freundschaften auch Einblicke in die schwierige soziale und politische Lage Brasiliens erhielten, begann im Oktober 2018.**

### **Besuch in der „Comunitário da Reconciliação“, São Paulo**

Die Einrichtung in São Paulo, die wir schon seit vielen Jahren mit Spendengeldern unterstützen, hat ein sehr schwieriges Jahr hinter sich: Viele Gelder wurden von der Stadt São Paulo gestrichen. Die Verantwortlichen waren in großer Sorge, dass die Einrichtung geschlossen werden muss.

Dank des engagierten Eingreifens einiger Mitarbeiter konnten dann doch noch Wege aus der Krise gefunden werden. Wir haben eine große Aufbruchstimmung in der seit mehr als 30 Jahren existierenden Einrichtung feststellen können. Für die neue, ehrenamtliche Führung haben sich im Februar mehrere junge Kandidaten von der örtlichen lutherischen Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt.

Mit Fernanda, der Leiterin der Schulkinder, besichtigten wir alle Abteilungen der Einrichtung, wie die Kinderkrippe und die Erwachsenenbildung. Silvana, die selbst vor 30 Jahren als eine der ersten Schülerinnen dieser Einrichtung besuchte, leitet mittlerweile diese Kinderkrippe mit 90 Kindern von zwei bis sechs Jahren mit sehr großem Engagement und Disziplin. Die Kinder erlernen und erfahren dort die alltäglichen Dinge des Lebens, die sie zu Hause nicht haben; das wichtigste: Liebe und Zuwendung. Glücklicherweise ist dieser Teil der Einrichtung wirtschaftlich komplett von der Stadt São Paulo finanziert. Für die Familien der Umgebung eine ganz wichtige Unterstützung.

Paulo, ebenso früher Schüler, leitet die Erwachsenenbildung. Die Jugendlichen erlernen bei ihm vorberufliche Kenntnisse, die notwendig sind, um überhaupt ein erstes Gespräch mit dem Arbeitgeber zu führen. Die Senioren treffen sich zu Handarbeits- und Kochkursen. Eine Medizinstudentin kommt jeden Monat zweimal, um über Diabetes und andere Alterserkrankungen aufzuklären. All dies sind kleine Maßnahmen, die die Lebens-

qualität der Bevölkerung verbessern.

Trotz großer Schwierigkeiten sind alle Betreuer und Lehrer mit großer Begeisterung dabei. Sie sind ein gut funktionierendes Team und machen tolle Arbeit. Eine solche Einrichtung darf nicht geschlossen werden, sie ist ein ganz wichtiger Bildungsfaktor in diesen Risiko-Stadtteilen. Auf jeden Fall werden wir die „Comunitário da Reconciliação“ weiter mit unserer Stiftung unterstützen.

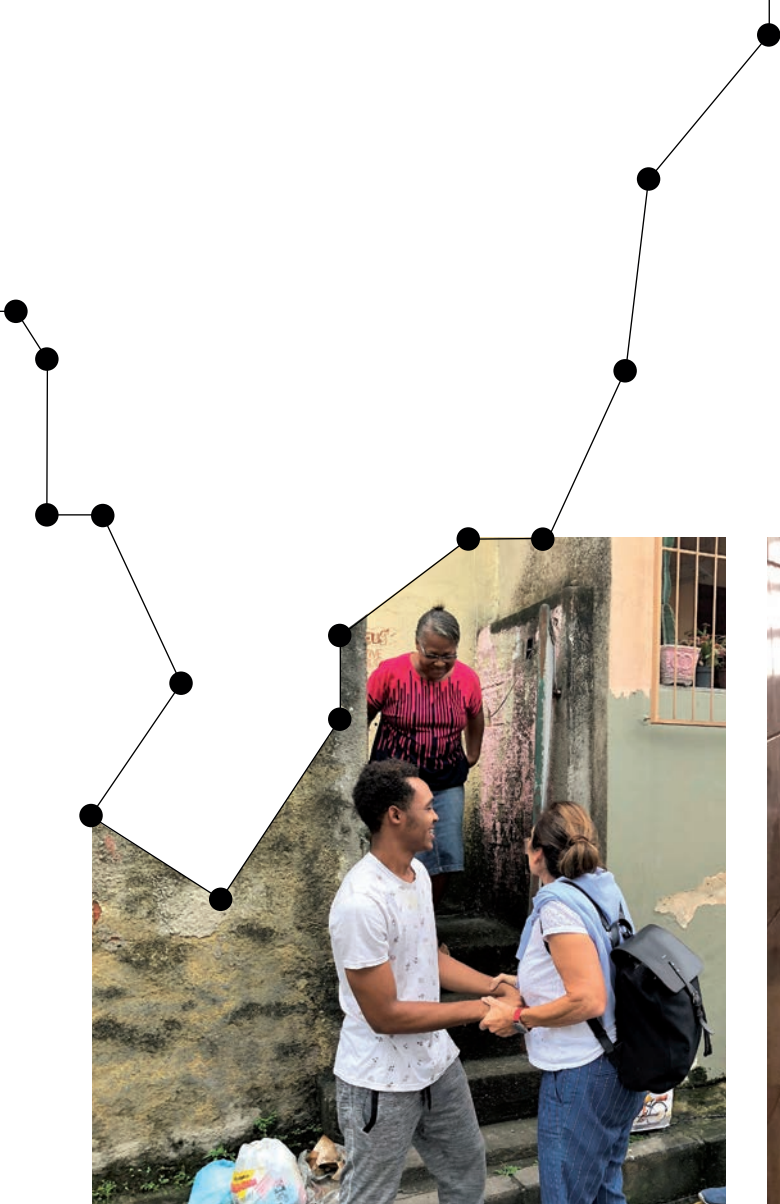
### **Rio de Janeiro – Besuch der Musikschule**

In Rio de Janeiro besuchten wir die Institution „Ação Social pela Música“. Insgesamt leitet Fiorella mit drei weiteren hauptamtlich angestellten Sekretären diese Einrichtung, bei der 3.900 Kinder und Jugendliche klassische Musik erlernen. Aufgeteilt in fünf Regionen in Brasilien: Rio de Janeiro, Petrópolis, Joao Pessoa, Vale de Cuiabá, Paraná.

In den verschiedenen Zentren sind jeweils Koordinatoren eingesetzt, die genau darauf achten, dass die Kinder regelmäßig zu den Proben kommen und dabei auch die Schule nicht vernachlässigen. Die Jugendlichen treffen sich vier Mal pro Woche zum Proben. Mehrmals im Jahr werden kleinere und größere Konzerte sowie Musikfestivals veranstaltet. Diese Auftritte geben den Kindern ein großes Selbstbewusstsein und sie erfahren Wertschätzung – oft zum ersten Mal in ihrem Leben. Nur ein ganz kleiner Teil der Eltern kann überhaupt lesen und schreiben.

Da wir die Musikschule schon seit fünf Jahren finanziell mit Spendengeldern unterstützen und den Werdegang einiger Kinder seitdem verfolgen, wollten wir in diesem Jahr ein paar der Musikschüler zu Hause in ihrer Favela besuchen. Als Gastgeschenk brachten wir ein Basispaket an Lebensmitteln mit Reis, Bohnen, Öl und Trockenmilch mit.

Als erstes trafen wir den kleinen David (8 Jahre) zu Hause, der Cello spielt. Eine skurrile Vorstellung, in der einfachsten Hütte Geige zu spielen und alle hören mit. Weiter ging es zu Marianna, ihrer Schwester und deren alleinerziehenden Mutter. Die beiden Mädchen sind große Vorbilder für andere Schüler, was Disziplin und Selbstständigkeit angeht. Marianna erzählt uns voller Stolz, dass sie die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in die Musikuniversität mit der Bestnote 10 bestanden hat. Sie hat auch bereits



einen Paten, der sie bis zum Ende des Studiums fördern wird. Wir stiegen die engen Treppen weiter hoch und trafen Rodrigo, einen begabten Cellisten. Mit enormer Disziplin hat auch er gerade die Eignungsprüfung zur Musikuniversität bestanden und wird im nächsten Jahr studieren.

Diese Besuche haben uns einen tiefen Einblick in die Lebensrealität dieser Jugendlichen gegeben, umso mehr haben wir Respekt vor deren Leistungen.

Mit einem großen Konzert des Kammerorchesters der Musikschule im Einkaufszentrum Barra Shopping beendeten wir unser Brasilienreise. Gespielt wurde klassische und populäre Musik aus Brasilien. Die Zuschauer waren ganz ruhig, nur bei den Weihnachtsliedern sangen sie mit Begeisterung mit.

Wir werden sie, so viel wir können, weiterhin unterstützen, denn diese Jugendlichen entwickeln durch die Musik gute Chancen für ihre Zukunft.

Ganz herzlichen Dank an alle, die unsere SORRISO-Projekte durch Ihre großzügige Spende unterstützen. |







# *Kapelle an der Ulmenstraße sucht Baugruppe*

**Es tut sich was auf dem ehemaligen JVA-Gelände  
an der Ulmenstraße in Düsseldorf-Derendorf**

**Die Projektentwicklungsgesellschaft  
Ulmenstraße, ein Joint Venture aus  
INTERBODEN und HAMBURG TEAM, lädt  
ab sofort Baugruppen ein, sich mit  
einem Konzept für die Neunutzung der  
Kapelle inklusive eines dazugehörigen  
Grundstückteils zu bewerben.**

Die Ausschreibung richtet sich an Zusammenschlüsse bauwilliger Bürgerinnen und Bürger, die ihre persönlichen Wohnwünsche selbstbestimmt und gemeinsam in einem Wohnungsbauprojekt auf dem Areal an der Ulmenstraße realisieren möchten. Voraussetzung ist hierbei die Selbstnutzung durch die Baugruppe sowie der Fokus auf eine soziale und nachhaltige Nutzung: Neben freifinanzierten Wohnungen muss das Konzept auch einen Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen aufweisen. Die soziale Ausrichtung umfasst innovative Wohnkonzepte, die Einbindung

besonderer Nutzergruppen und Mobilitäts- bzw. Nahmobilitätskonzepte. Die Kapelle markiert das Herzstück des ehemaligen JVA-Areals und bietet zusammen mit dem Grundstück vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Im Fokus des Konzepts für die Kapelle muss eindeutig die Wohnnutzung stehen.

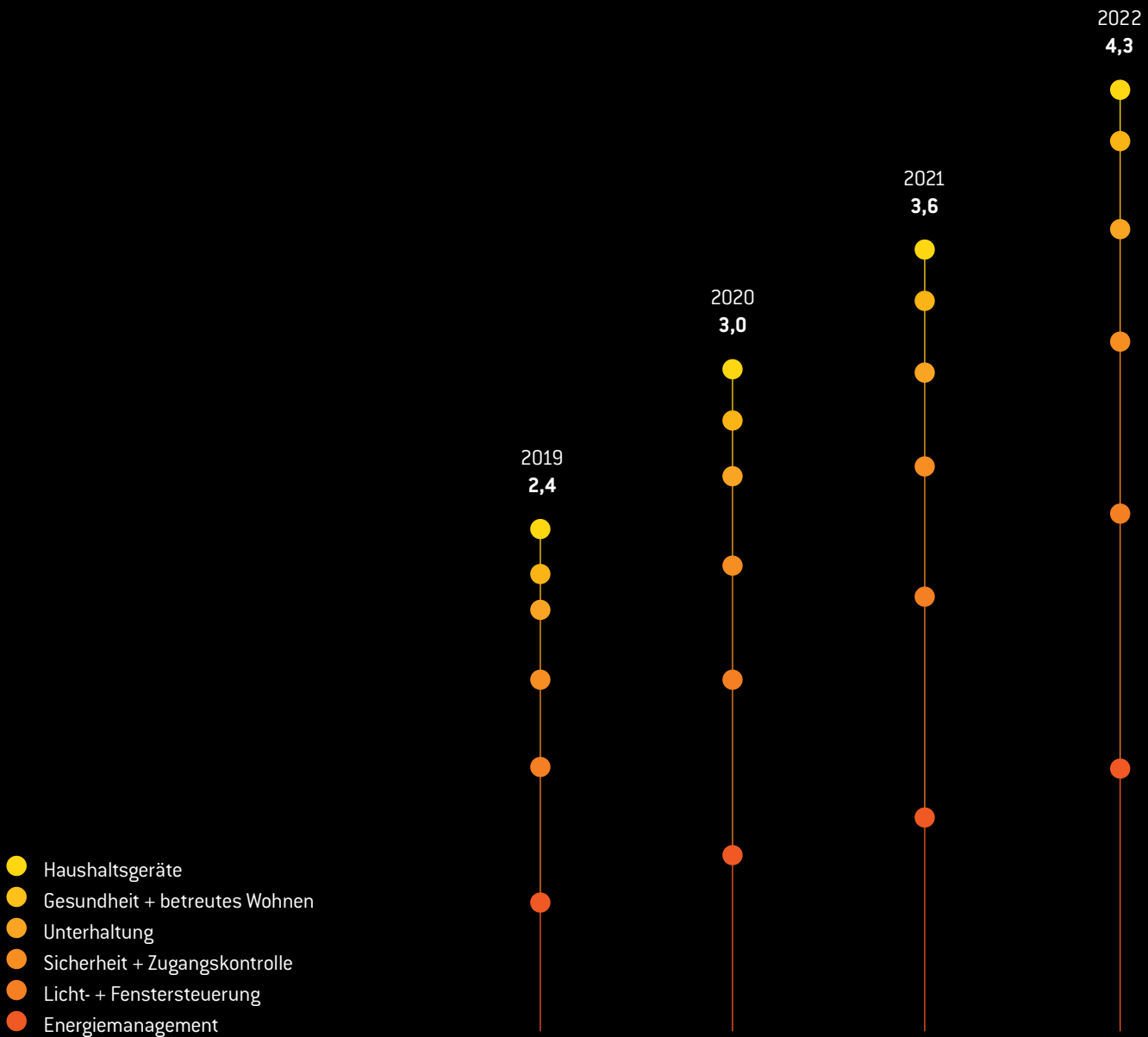
„Mit dem Ankauf des Grundstücks vor circa einem Jahr haben wir die spannende Aufgabe übernommen, die Kapelle im Rahmen einer Ausschreibung an eine Baugruppe zu veräußern. Wir freuen uns jetzt auf einen interessanten Wettbewerb mit kreativen, ideenreichen Wohnkonzepten“, sagt INTERBODEN Projektleiter Kristian Schattling. Nach Ende der Ausschreibungsfrist am 30. September 2019 werden die eingereichten Konzepte hinsichtlich der gestellten Anforderungen in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen geprüft. Im vierten Quartal 2019 wird dann der Preiswettbewerb durchgeführt.

Die Planungen des übrigen 33.000 Quadratmeter großen Geländes schreiten derzeit bei INTERBODEN und HAMBURG TEAM stetig voran. Fest steht, dass es sich bei der zukünftigen Nutzung um ein gemischtes Quartier aus Wohnen und Gewerbe handeln wird. Mindestens 50 Prozent der Wohnbebauung wird öffentlich geförderter Wohnungsbau. Ungefähr ein Drittel davon entsteht als öffentlich gefördertes, studentisches Wohnen. Geplant ist in jedem Fall, ein modernes und identitätsstiftendes Quartier zu entwickeln, das sich durch eine gute Funktionalität und eine hohe Aufenthaltsqualität auszeichnen wird.



# Zu guter Letzt:

Voraussichtliches Wachstum  
des Smart-Home-Marktvolumens (in Mrd. Euro)



Quelle: eco – Verband der Internetwirtschaft e. V. und Arthur D. Little



## **INTERBODEN**

### **Impressum**

Ausgabe 1 | 2019

### **Herausgeber:**

INTERBODEN GmbH & Co. KG  
Europaring 60, 40878 Ratingen  
Telefon: 02102 9194-0  
[www.interboden.de](http://www.interboden.de)  
V.i.S.d.P. Dr. Reiner Götzen

### **Chefredaktion:**

Ann Laprell

### **Gestaltung:**

Sabine Rings

### **Druck:**

Woeste Druck

### **Fragen, Anregungen, Kritik:**

[lebenswelten@interboden.de](mailto:lebenswelten@interboden.de)